

## Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrte Leserinnen und Leser,

der Weg zu einer inklusiven Gesellschaft braucht einen langen Atem. Und viele Akteure, die daran mitwirken und dazu beitragen, dass Menschen mit Behinderung mitten in unserer Gesellschaft ankommen, leben, wohnen, arbeiten.

In Schwaben gibt es dazu bereits viele Projekte - das weiß auch der Behindertenbeauftragte des Schwäbischen Bezirkstags, der jüngst seinen Arbeitsbericht vorstellte. Und es gibt noch viel zu tun.

In diesem Sinne: Packen wir es an!

Mit den besten Grüßen für einen erholsamen August.

Ihr Bezirkstagspräsident Jürgen Reichert



## INHALT

BEZIRK SCHWABEN: „Wir feiern im Reformationsjahr“ am Schwabentag in Augsburg  
AUS DEM BEZIRKSTAG: Berichte der Jugend- und des Behindertenbeauftragten  
SOZIALES: Inklusion in der Arbeitswelt - Arndt Memmingen zeigt, wie es geht  
SOZIALES: Dr.-Georg-Simnacher-Stiftung nun mit Signet „Bayern barrierefrei - wir sind dabei!“  
GESUNDHEIT: Fachtag der Bezirkskliniken Schwaben über den Umgang mit Depressionen  
BEZIRK SCHWABEN: Sieben-Schwaben-Medaille an drei außergewöhnliche Persönlichkeiten  
BEZIRK UNTER DER LUPE: Pressestelle setzt vermehrt auf Online-Aktivitäten  
VERANSTALTUNGSINFO: Termine im Überblick  
BEZIRK UNTER DER LUPE: Ehemaligentreffen gehört zur guten Tradition beim Bezirk  
BEZIRK UNTER DER LUPE: Kunst im Foyer

## BEZIRK SCHWABEN: „Wir feiern im Reformationsjahr“ Schwabentag im September 2017 in Augsburg



Foto: Andreas Brückmair

**Die Stadt Augsburg richtet, in Kooperation mit dem Bezirk Schwaben, den Schwabentag 2017 aus. Das große jährliche Schwabentreffen wird am Samstag, den 23. September 2017 stattfinden. Es steht unter dem Motto „Wir feiern im Reformationsjahr“ und erinnert an den Thesenanschlag Martin Luthers 1517 in Wittenberg und das 500jährige Reformationsjubiläum 2017.**

Augsburgs Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl und Bezirkstagspräsident Jürgen Reichert sind sich einig: „Wir wollen die reiche und die historisch gewachsene Vielfalt und das Gemeinsame des Bezirks Schwaben zugleich würdigen.“ Erwartet werden neben den offiziellen Vertretern der zahlreichen Schwabengemeinden, –städte und Landkreise auch Besucher aus der Region Augsburg und ganz Schwaben. Jürgen Reichert und Dr. Kurt Gribl werden den Schwabentag bei einem Festakt im Goldenen Saal des Rathauses am Vormittag vor geladenen Gästen offiziell eröffnen. Zuvor beginnt ein umfangreiches Bühnen- und Aktionsprogramm für alle. Die Besucher können auf einem „Schwäbischen Markt“ rund um die große Bühne vor dem Rathaus die zahlreichen Facetten Schwabens näher kennenlernen und genießen. Die Städte Donauwörth, Kaufbeuren, Kempten, Lindau, Memmingen,

Nördlingen, Augsburg selbst und der Bezirk Schwaben werden sich vorstellen. Zwei Festbereiche sind im Stadtzentrum vorgesehen. Auf dem Rathausplatz wird auf der großen Bühne von 10.30 Uhr bis in den späten Nachmittag ein unterhaltsames Programm für Jung und Alt dargeboten. Der Annahof soll vor allem der Ort für szenische und musikalische Darbietungen mit engerem Bezug zum Reformationsjubiläum sein. Die Organisatoren im städtischen Veranstaltungsbüro konzentrieren sich nicht nur auf die beiden Veranstaltungsorte. Für weitere Bereiche der City werden Festbeiträge vorbereitet. Das große Schwabenfest wird um 16.30 Uhr mit einer ökumenischen Andacht der beiden christlichen Konfessionen in der Sankt-Anna-Kirche einen wichtigen Akzent setzen. Neben weiteren Partnern wie die Regio Augsburg Tourismus GmbH ist auch die Evangelisch-Lutherische

Kirche in die Vorbereitungen eingebunden. Szenische Darstellungen und Führungen zur Reformation und Luther werden die Glaubensgeschichte lebendig machen. Auch für Kinder und Familien wird in der klösterlichen Schreibstube im Hollbau des Annahofs eine Überraschung geboten.

Bekanntlich hat die Stadt Augsburg in der Geschichte der Reformation wiederholt eine zentrale Rolle gespielt. In den Jahren 1512 und 1518 mit dem sogenannten Verhör durch Kardinal Cajetan ist der Aufenthalt Martin Luthers dokumentiert. 1530 wurde die Confessio Augustana – Melanchtons Augsburger Bekenntnis – vor dem Kaiser verlesen. 1555 kam es zum Augsburger Religionsfrieden mit dem Prinzip „Cuius regio eius religio“ – der Landesherr ordnet die Konfession für seine Untertanen an.

**Text: Dr. Peter Bergmair**

## AUS DEM BEZIRKSTAG: Berichte der Jugend- und des Behindertenbeauftragten

Die letzte Sitzung des schwäbischen Bezirkstags vor der Sommerpause wurde genutzt, um Rückschau auf die Tätigkeitsbereiche der Jugendbeauftragten des Bezirkstags und des Behindertenbeauftragten, der zugleich auch für das Förderzentrum Hören zuständig ist, zu halten. Die Tagung fand im Schwäbischen Bauernhofmuseum Illerbeuren statt.



Foto: Stephan Reichl

Die Zusammenarbeit mit dem Bezirksjugendring Schwaben und der schwäbischen Jugendbildungs- und Begegnungsstätte in Babenhausen laufe vertrauensvoll und konstruktiv, berichtete die Jugendbeauftragte des Bezirkstags, Renate Deniffel (CSU). „Die Einführung eines Budgets, das der Bezirksjugendring in eigener Verantwortung verwalten kann, hat sich bewährt“. Die in den letzten Jahren neu eingeführten Stellen und Angebote für Medienfachberatung, politische Bildung und mediengestützte Kommunikation leisteten gute Arbeit und hätten sich gut etabliert.

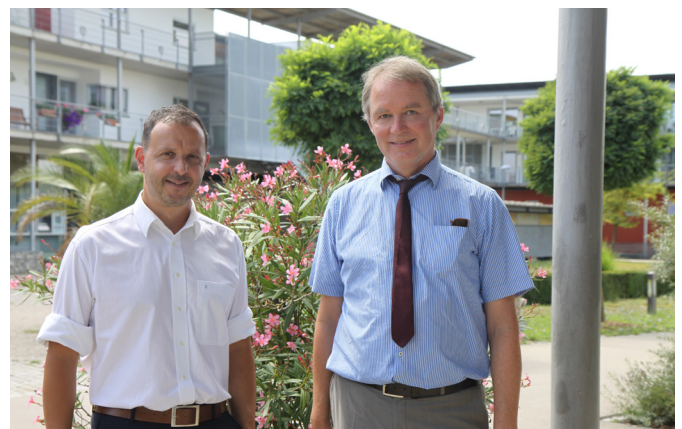
Ein Höhepunkt für die „Jubi“ Babenhausen sei zweifellos der Spatenstich für eine Turn- und Mehrzweckhalle vor einigen Wochen gewesen, „seit 30 Jahren wird davon geträumt und wird sie geplant, jetzt endlich kann sie Realität werden“, betonte Renate Deniffel. Ein wichtiges Projekt sei nach über zehn Jahren auch die programmatische Fortschreibung des Kinder- und Jugendprogramms von Bezirk und Bezirksjugendring, die in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe entstehe. „Wir werden dieses Programm, das die Grundlage unserer Aktivitäten und Ziele in der schwäbischen Jugendarbeit darstellt, noch dieses Jahr im Bezirkstag vorstellen“.

Volkmar Thumser (SPD) ist als Behindertenbeauftragter ein Bindeglied zwischen dem Bezirkstag, der Verwaltung, Menschen mit Behinderung und deren Interessenvertre-

tern. Zudem ist er Ansprechpartner für das Förderzentrum Hören in Augsburg, das derzeit von 219 Kindern und Jugendlichen in der Grund- und Mittelschule besucht wird. Weit mehr Kinder werden schwabenweit über den mobilen sozialpädagogischen Dienst betreut, insgesamt 436 Schüler. „Allerdings müssten für diese Arbeit mehr Wochenstunden vom Ministerium genehmigt werden“, betonte Thumser.

Er hob in seinem Bericht drei thematische Schwerpunkte hervor: „Ein großes Thema ist und bleibt die Frage, wie Menschen mit Behinderung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt gelangen können“, so der Bezirksrat. Das bayernweite Projekt „BÜWA“, bei dem Menschen aus Werkstätten für Behinderte durch individuelle Unterstützung in Unternehmen und Dienstleister der freien Wirtschaft vermittelt werden, laufe in Schwaben sehr gut. „Allerdings werden wir uns, wenn es auf bayerischer Ebene nicht fortgesetzt wird, Gedanken machen müssen, wie wir es in Schwaben fortführen werden.“

Ein Problem sei derzeit der Mangel an Kurzzeitpfle-



Behindertenbeauftragter Volkmar Thumser mit Stefan Dörle, Inklusionsbeauftragter der Sozialverwaltung des Bezirkes (links im Bild).Foto: Birgit Böllinger

geplätzen, insbesondere im Großraum Augsburg, für schwerstbehinderte Kinder. „Und die vor acht Jahren schwabenweit vereinheitlichte Mobilitätshilfe müsste überprüft werden, da inzwischen auch in der Personbeförderung die Preise angestiegen sind.“ Abschließend meinte Thumser: „Unsere Gesellschaft hat sich des Themas Inklusion angenommen - man will inklusiv sein, ist es aber noch nicht, allerdings auf einem guten Weg dahin.“



## SOZIALES: Inklusion in der Arbeitswelt: Arndt Memmingen zeigt, wie es geht



Er hat sein Ziel erreicht - ein Arbeitsplatz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt: Florian Jilek, der von den Unterallgäuer Werkstätten zur Firma Arndt Memmingen kam und dort auch von Valerie Ndelongo (rechts im Bild) unter dessen Fittiche genommen wurde.

Foto: Birgit Böllinger

„Ich arbeite lieber hier als in der Werkstatt - hier ist einfach mehr los.“ Man merkt: Florian Jilek ist an seinem Arbeitsplatz angekommen, er geht in seiner Tätigkeit auf. Das war für den 25jährigen allerdings kein ganz gerader Weg. „Als er vor etwas mehr als zwei Jahren hier anfang, war er sehr schüchtern, sehr in sich zurückgezogen und sprach kaum ein Wort“, schildert Andreas Giray, „diese Verwandlung zu einem selbstbewussten Menschen zu sehen, da freut man sich mit.“

Motivierte Mitarbeiter, das weiß der Niederlassungsleiter von Arndt Memmingen, sind ein wichtiges Kapital. Doch bei dem Logistik-Betrieb, das zu einem Verbund mittelständischer Familienunternehmen gehört, die sich auf den Vertrieb von Hygiene- und Medizinprodukten, Reinigungschemie, Hotelkosmetik und ähnliche Produkte konzentrieren, tut man noch ein wenig mehr: Am Standort in Erkheim zeigt man, wie Integration, Inklusion und Wirtschaftlichkeit zusammengehen können.

Bereits vor etwas mehr als zwölf Jahren gab Andreas Giray mit Valerie Ndelongo einem Flüchtling, der kein Wort Deutsch sprechen konnte, eine Chance und einen Arbeitsplatz. Inzwischen ist Valerie Ndelongo perfekt integriert - und wacht im großen Lager von Arndt Memmingen über „seinen“ Schützling Florian Jilek. Der junge Mann kam über das Programm „BÜWA“ von den Unterallgäuer Werkstätten zu dem Betrieb, der seinen Sitz in Erkheim hat. Über BÜWA soll der begleitete Übergang aus einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung auf

den allgemeinen Arbeitsmarkt ermöglicht werden. Das Projekt läuft in einer Kooperation zwischen dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit und dem Bayerischen Bezirktetag zwar bayernweit, in Schwaben - und dort vor allem im Unterallgäu - jedoch besonders gut. Von den derzeit 189 Teilnehmern im Freistaat kommen 45 aus dem Bezirk Schwaben, 13 davon aus den Unterallgäuer Werkstätten.

„Wir hatten bereits vor BÜWA ein eigenes schwäbisches Programm, das sich bewährt hat - Ziel war auch dabei, Menschen mit einer Behinderung durch entsprechende Qualifizierung und Begleitung aus der Werkstatt heraus einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz zu vermitteln“, so Bezirkstagsvizepräsident Alfons Weber nun bei einem Besichtigungstermin in Erkheim.

Auch beim Bezirk bemüht man sich mit verschiedenen Aktivitäten - beispielsweise einem Fachtag im November - hier noch mehr Unternehmen zu motivieren, so Inklusionsbeauftragter Stefan Dörle, zuständig auch für BÜWA. Gegenüber der Politik äußerte der Vertreter der Unterallgäuer Werkstätten jedoch auch Wünsche: Mit dem Bundesteilhabegesetz und den veränderten Rahmenbedingungen wird das bayerische Projekt BÜWA voraussichtlich enden. „Wichtig wäre es, die Erfahrungswerte mitzunehmen, vor allem bei der Inklusion auf den allgemeinen Arbeitsmarkt eine Nachbetreuung der Menschen für einen längeren Zeitraum abzusichern“, so Hack.

## SOZIALES: Dr.-Georg-Simmacher-Stiftung nun mit Signet „Bayern barrierefrei - wir sind dabei!“



Bei der Übergabe des Signets „Bayern barrierefrei - wir sind dabei!": Landtagsabgeordneter Alfred Sauter, Verwaltungsleiterin der Wohnanlage, Cornelia Reisenbüchler, Gerhard Jauernig, Oberbürgermeister der Stadt Günzburg, Herr Staatssekretär Johannes Hintersberger, Bezirkstagspräsident Jürgen Reichert, Volkmar Thumser, Behindertenbeauftragter des schwäbischen Bezirkstags und Landrat Hubert Hafner (Landkreis Günzburg). Foto: Birgit Böllinger

„In der Dr.-Georg-Simmacher-Stiftung wurde Inklusion bereits gelebt, da stand das Übereinkommen der UNO-Generalversammlung über die Rechte von Menschen mit Behinderung noch in den Sternen.“ Stolz darf man beim Bezirk Schwaben durchaus auf die Modellwohnanlage in Günzburg sein, die 1996 von den ersten Mietern bezogen wurde, so Bezirkstagspräsident Jürgen Reichert. Und so freute er sich auch besonders, dass das außergewöhnliche Engagement des Bezirks jetzt erneut eine wichtige Anerkennung bekam: Sozialstaatssekretär Johannes Hintersberger übergab das Signet „Bayern barrierefrei - wir sind dabei!“ an Reichert und die Verwaltungsleiterin der Modellwohnanlage, Cornelia Reisenbüchler.

Barrierefrei wohnen, sich nachbarschaftlich zur Seite stehen, gemeinsam die Freizeit verbringen – in der Wohnanlage der Dr.-Georg-Simmacher-Stiftung ist das für Menschen mit und ohne Behinderungen, für

Kinder, Erwachsene und Senioren völlig selbstverständlich: „Diese Wohnanlage ist für eine inklusive Gesellschaft gemacht – für Menschen, die niemanden ausgrenzen, die das Miteinander über alle möglichen Unterschiede stellen. Barrierefreiheit ist dabei ein wichtiger Bestandteil, um dieses Miteinander zu ermöglichen“, zeigte sich Bayerns Sozialstaatssekretär Johannes Hintersberger beeindruckt.

Träger der Dr.-Georg-Simmacher-Stiftung ist der Bezirk Schwaben. „Bereits 1990 wurde auf Anregung von Dr. Georg Simmacher und des Bezirkstags eine unselbständige Stiftung gegründet, um diese Modellwohnanlage zu ermöglichen - der Bezirk wollte damit verdeutlichen, dass nachbarschaftliches, inklusives Wohnen möglich ist.“ Aus der Idee wurde 1997 mit dem Einzug der ersten Mieter Realität.

Durch mehrere barrierefreie und behindertengerechte Wohnungen nach DIN-Norm, durch den barrierefreien

Zugang zu allen öffentlichen Räumen und auch durch den behindertengerechten Bau des in die Wohnanlage integrierten Kindergartens habe man schon sehr frühzeitig die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen, um schwerbehinderten Menschen das Wohnen in der Stiftung zu ermöglichen. Aber Barrierefreiheit erschöpfe sich nicht im Einhalten von DIN-Normen - der wichtigste Beitrag zur Inklusion sei der Abbau von Barrieren in den Köpfen, bestätigten Hintersberger und Reichert unisono.

Dies werde in der Dr.-Georg-Simmacher-Stiftung beispielhaft gelebt: „Durch die Bereitschaft der Mieter hier, aufeinander zuzugehen, miteinander zu leben und den anderen jeweils ohne Ansehen seines „Handicaps“ oder seiner sozialen Herkunft zu akzeptieren“, so Reichert. Ein gutes Beispiel dafür sei die Integration der Wohngemeinschaften von Menschen mit einer seelischen Behinderung in die Wohnanlage.



## GESUNDHEIT: Fachtag der Bezirkskliniken Schwaben über den Umgang mit Depressionen



Auf der Fachtagung der Bezirkskliniken: Rund 300 Zuhörer, ein spannendes Thema und kompetente Referenten. Foto: Georg Schalk

Beim 2. Fachtag der Bezirkskliniken Schwaben erfuhren rund 280 Zuhörer in der Memminger Stadthalle, wie man eine Depression erkennen und wie man sie behandeln kann. Fachleute des Gesundheitsunternehmens holten das Thema aus der Tabuzone.

Die Depression ist eine lange bekannte psychische Erkrankung, führte Professor Markus Jäger (Bezirkskrankenhaus Kempten) aus. Symptome sind eine stark gedrückte Stimmung, eine Störung des Denkens sowie verlangsamte Bewegungen, die den ganzen Körper betreffen. Einhergehen kann dies mit Appetitlosigkeit, Schlaf- und Konzentrationsstörungen, Schuldgefühlen und lebensmüden Gedanken. Laut Jäger ist das persönliche Gespräch das zentrale diagnostische Instrument für eine Krankheit, die sehr vielfältig ist.

Professor Manuela Dudeck (Klinik

für Maßregelvollzug am BKH Günzburg) beleuchtete das Thema „Depression und Trauma“ und arbeitete den Unterschied zwischen Trauma und Traumatisierung heraus. Je nach Persönlichkeitsentwicklung könne der eine ein schweres Erlebnis besser verkraften als der andere. Manuela Dudeck: „Ein Trauma ist sehr eng mit allen psychischen Erkrankungen verknüpft. Ob ein Trauma traumatisiert, hängt davon ab, was nach dem Trauma passiert.“

Dr. Achim Grinschgl (Günztalklinik Allgäu) gab einen Überblick über die psychotherapeutischen Verfahren in den Bezirkskliniken Schwaben. In der Depression, so Grinschgl, sei für die Betroffenen die Welt grau. Sie hätten Probleme, ihren (Arbeits-) Alltag zu bewältigen und zögen sich zurück. Mit zahlreichen Angeboten – unter anderem in der neuen psychosomatischen Günztalklinik Allgäu in

Obergünzburg – sei es jedoch möglich, eine Depression zu überwinden, betonte der Chefarzt. Das Motto lautet: „Raus aus dem sozialen Rückzug, rein ins Zusammenleben und gemeinschaftliche Erleben sowie in die Begegnung mit anderen und mit sich selbst.“

Da in vielen Fällen somatische Erkrankungen mit psychischen einhergehen, sind auch Neurologen mit depressiven Störungen ihrer Patienten konfrontiert. Professor Martin Hecht, Leiter der Neurologie des BKH Kaufbeuren, stellte die Schlaganfallbehandlung in seiner Klinik und die akute Strokebehandlung im Netzwerk „NEVAS“ vor. „Jede Minute, die im Rettungsablauf eingespart wird, ist kostbar“, betonte Hecht.

„Burnout – gibt's das überhaupt?“ fragte Privatdozent Dr. Albert Putzhammer, Leitender Ärztlicher Direktor des BKH Kaufbeuren. Seine

## GESUNDHEIT: Fachtag der Bezirkskliniken Schwaben über den Umgang mit Depressionen

Antwort: Im medizinischen Sinne ist Burnout ein Risikofaktor für eine Krankheit wie Depression. Die jeweilige Persönlichkeit und Lebenssituation können dazu beitragen, das Gefühl des „Ausgebranntseins“ zu bekommen.

Was spricht für Antidepressiva in der Depressionsbehandlung und was dagegen? Mit diesem Aspekt beschäftigte sich Professor Max Schmauß in seinem Vortrag. Der Ärztliche Direktor des BKH Augsburg berichtete, dass es Antidepressiva seit etwa 60 Jahren gibt. Sie gehörten zur Gruppe der Psychopharmaka. Antidepressiva machten nicht abhängig, so Schmauß. Man müsse sie jeweils vier bis sechs Wochen lang einsetzen, bis eine Wirkung zu erkennen sei. „Selbst das beste Antidepressiva kann allerdings das soziale Umfeld nicht verbessern“, gab der erfahrene Chefarzt zu bedenken.

Auf großes Interesse stieß der Vortrag „Mit Strom gegen Depression – Stimulationsverfahren“, den Dr. Britta Walther (Oberärztin Gerontopsychiatrie) und Dr. Maria-Teresa Pedro (Oberärztin Neurochirurgie; beide BKH Günzburg) gemeinsam bestritten.

Für Patienten mit therapieresistenter Depression stellt die Vagus-Nerv-Stimulation (VNS) neben der Elektrokrampftherapie eine operative Methode dar, bei welcher der zehnte Hirnnerv mittels einer Elektrode stimuliert wird. „Patienten, denen eine medikamentöse Therapie in mehreren Versuchen nicht helfen konnte und bei welchen andere Therapieverfahren nicht angewendet werden können, profitieren im Langzeitverlauf deutlich von einer Vagus-Nerv-Stimu-



Foto: Georg Schalk

lation, was auch wissenschaftlich gut belegt ist“, so Dr. Walther.

Der sozioökonomische Status eines Menschen ist bedeutend; Ungleichheiten innerhalb einer Gesellschaft erhöhen die Depressionshäufigkeit. Zu diesem Ergebnis kommt Professor Thomas Becker. Der Leitende Ärztliche Direktor des BKH Günzburg sieht insbesondere bei alleinerziehenden Müttern eine große Gefahr, seelisch krank zu werden. Aufgrund des relativ hohen Armutsrisikos würden Angststörungen und Stimmungserkrankungen vermehrt vorkommen. „Psychisch Kranke sind unglaublich einsam“, so Becker, der das englische Modell einer freiwilligen Kraft vorstellte, die sich mit einem psychisch Erkrankten trifft und Kontakte knüpft. Dadurch werde eine nachweisbare antidepressive Wirkung erzielt.

Privatdozent Dr. Karel Frasc (BKH Donauwörth) stellte das Modell „Home Treatment“ vor. Hierbei kommt die Klinik in Person eines Arztes, einer Pflegekraft und eines Sozialarbeiters zum Patienten nach Hause. Die Behandlung findet so im vertrauten Umfeld des Betroffenen statt.

Brigitte Ringenberger, leitende Psychologin beim BKH Augsburg, griff

mit der Überschrift „internetgestützte Therapieverfahren“ ein hoch aktuelles Thema auf. Sie könnten kein Ersatz für traditionelle Psychotherapie sein, sondern nur Ergänzung. Ein Vorteil sei der barrierefreie Zugang (z.B. Sprache), ein weiterer, dass die Patienten – viele von ihnen haben Smartphones und sind im Internet – Stimmungsprotokolle per App von Anfang an selbst ausfüllen und bearbeiten. Frau Ringenberger sprach sich dafür aus, ausschließlich therapeutisch begleitete Programme zu verwenden. Diese seien wirksamer und nachhaltiger als unbegleitete. Dass es zwischen somatischen und psychischen Erkrankungen enge Beziehungen gibt, weiß Dr. Andreas Kütthmann nur zu gut. Seit mehr als zwei Jahrzehnten ist „sein“ BKH Memmingen in das örtliche Klinikum integriert. Schilddrüsenerkrankung, Herzinfarkt, Zuckerkrankheit, Krebserkrankungen, Erkrankungen des Bewegungsapparats, neurologische Störungen oder chronische Rückenschmerzen: In vielen Fällen haben internistische und chirurgische Fälle seelische Erkrankungen wie Depressionen zur Folge.

**Text: Georg Schalk**



## BEZIRK SCHWABEN: Sieben-Schwaben-Medaille an drei außergewöhnliche Persönlichkeiten

**Im Schwäbischen Bauernhofmuseum Illerbeuren wurden Staatsminister a. D. Josef Miller und Holger Klockmann mit der Sieben-Schwaben-Medaille des Bezirks ausgezeichnet, Dr. Walter Pötzl erhielt die Auszeichnung im Rahmen des Landkreisfestes in Dinkelscherben.**

Staatsminister a. D. Josef Miller, im Landkreis Augsburg geboren, jedoch seit seiner Tätigkeit am Amt für Landwirtschaft in Memmingen ab den 1970er-Jahren fest im Unterallgäu verwurzelt, engagierte sich schon in jungen Jahren in der Politik für seine Heimat und vor allem für die Menschen. Bezirkstagspräsident Reichert würdigte den Einsatz Millers für Schwaben. So war Miller, der von 1998 bis 2008 Bayerischer Staatsminister für Landwirtschaft und Forsten war, 27 Jahre lang Mitglied des Bayerischen Landtags, daneben aber unter anderem auch Stadtrat in Memmingen, Vorsitzender der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Mitglied im Kuratorium der Universität Augsburg und Vorstandsmitglied im Diözesanrat der Diözese Augsburg. Seit 2015 ist er Vorstandsvorsitzender der Bayerischen Landesstiftung.



Bezirkstagspräsident Reichert und Staatsminister a. D. Josef Miller. Foto: Tanja Kutter/SBI



(v.l.n.r.) Holger Klockmann, Bezirkstagspräsident Jürgen Reichert und Rita Vollmar. Foto: Tanja Kutter/SBI

Holger Klockmann wurde für seine Verdienste um das Gemeinwohl ausgezeichnet. Er engagiert sich seit rund zwei Jahrzehnten im „Heimatdienst Illertal e. V.“ für den sorgsamsten Umgang mit Natur- und Kulturgütern. „Ihm ist es ein großes Anliegen, Traditionen lebendig zu halten, Brauchtum zu bewahren und Denkmäler zu erhalten.“ Insbesondere hob Reichert das Engagement des Vereinsvorsitzenden für das Schwäbische Bauernhofmuseum Illerbeuren hervor: „Ohne den Einsatz des Heimatdienstes und dessen Vorsitzenden für dieses Vorzeige-Museum hätten wir vieles nicht verwirklichen können“. Über den „Heimatdienst Illertal“ ist Klockmann im Zweckverband für das Schwäbische Bauernhofmuseum auch als stellvertretender Verbandsvorsitzender aktiv.

Dr. Walter Pötzl erhielt die Auszeichnung für sein besonderes, 30jähriges Engagement als Kreisheimatpfleger an der Spitze der Kultur- und Heimatpflege des Landkreises Augsburg - und weit ins Schwäbische und Bayerische hinein. Bezirkstagspräsident Reichert würdigte Pötzls 36jähriges Wirken als Kreisrat der ersten Stunde (seit 1972). „Professor Walter Pötzl versteht es, Groß und Klein für historische Themen zu begeistern und vermittelt bis heute Heimatgeschichte anschaulich und spannend, kurzum, er bringt sie wie kein Zweiter zum Sprechen“, betonte der Bezirkstagspräsident. Für seine Verdienste wurde er unter anderem mit dem Bundesverdienstkreuz und dem Bayerischen Verdienstorden geehrt.



(v.l.n.r.) Bezirkstagspräsident Reichert, Dr. Walter Pötzl, Laudator Prof. Dr. Wolfgang Wüst und Landrat Martin Seiler. Foto: Andreas Lode



## BEZIRK UNTER DER LUPE: Pressestelle setzt vermehrt auf Online-Aktivitäten

Änderungen gibt es ab September in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Bezirk Schwaben: Daniel Beiter, in den vergangenen fünf Jahren in der gemeinsamen Medienfachberatung von Bezirk und Bezirksjugendring Schwaben und als Online-PR-Manager für den Bezirk tätig, übernimmt künftig die frei gewordene Funktion als stellvertretender Pressesprecher. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten gehören dann vor allem der weitere Ausbau des Online-Angebotes des Bezirks und die Betreuung der Social Media-Kanäle.



Foto: Daniel Beiter, Bezirk Schwaben, Selbstauslöser

Die Aufgaben von Daniel Beiter in der Medienfachberatung Schwaben - zu deren überaus positiven Entwicklung er unter anderem durch die Einführung einer Fortbildungsreihe für Multiplikatoren einen großen Beitrag geleistet hat - führt Katharina Gmeinwieser fort. Damit bleibt das Angebot von Bezirk und Bezirksjugendring in bewährten Händen: Die studierte Kultur- und Medienpädagogin war in den vergangenen beiden Jahren bereits halbtags für die Medienfachberatung Schwaben tätig und wird die Projekte und Angebote nahtlos fortsetzen.

## VERANSTALTUNGSINFO: Termine im Überblick

**7.9.2017 Donnerstag, 19.00 Uhr:** Ausstellungseröffnung „No magic for me today – Farbmalerie von Julia Winter“; Oberschönenfeld, Schwäbische Galerie

**9.9.2017 und 10.09.2017, Samstag und Sonntag, jeweils 10.00 – 17.00 Uhr:** Handwerkertage, Illerbeuren, Bauernhofmuseum

**14.9.2017 Donnerstag, 19.30 Uhr:** Serenade mit dem Holz- und Blechbläserensemble des Schwäbischen Jugendsinfonieorchesters, Ottobeuren, Kaisersaal

**15.9.2017 Freitag,** Babenhausen Schulaula, **16.9.2017 Samstag,** Kaufbeuren Stadtsaal, **17.9.2017 Sonntag,** Augsburg Kongress am Park je 19.00 Uhr: Sinfoniekonzert des Schwäbischen Jugendsinfonieorchesters

**17.9.2017 Sonntag, 13.00 – 17.00 Uhr:** Mitmachtag Alte Kinderspiele. Zum Mitspielen für die ganze Familie, Maihingen Museum

**23.9.2017 Samstag, 11.00 – 18.00 Uhr:** Schwabentag 2017 „Wir feiern im Reformationsjahr“, Augsburg Rathaus/Rathausplatz, Annahof, Martin-Luther-Platz

## BEZIRK UNTER DER LUPE: Ehemaligentreffen gehört zur guten Tradition beim Bezirk



Reichert (2. v. rechts) konnte unter anderem die ehemaligen Bezirksräte Gerd Bischoff, Willi Reitemann (von links) sowie die ehemalige Bezirksrätin Gisela Bock begrüßen. Fotos (2): Jens Gottschalk

Eine gute Tradition ist es beim Bezirk Schwaben, die ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die ehemaligen Bezirkstagsmitglieder immer wieder zu informieren und einzubinden - auch als ein „Danke schön“ für ihren oft jahrzehntelangen Einsatz und ihre Verbundenheit zum Arbeitgeber. So lädt Bezirkstagspräsident Jürgen Reichert einmal jährlich zu einem sogenannten „Ehemaligentreffen“ ein - heuer fand dies im Schwäbischen Bauernhofmuseum Illerbeuren statt.

## BEZIRK UNTER DER LUPE: Kunst im Foyer



Foto: Jens Gottschalk

Das alljährliche Hoffest an einem sommerlichen Freitagnachmittag für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bezirksverwaltung konnte Bezirkstagspräsident Jürgen Reichert heuer mit einem besonderen Anlass verbinden - er und Direktor Dr. Georg Bruckmeir stellten das neugestaltete Foyer im Verwaltungsgebäude in Augsburg vor. Im Vordergrund stand bei der Umgestaltung die Verbesserung der Barrierefreiheit sowie der Umbau der Pforte. Das künstlerische Raumkonzept stammt von dem renommierten Künstler Norbert Kiening aus Diedorf.

### IMPRESSUM

Herausgeber: Bezirk Schwaben, Hafnerberg 10, 86152 Augsburg

Verantwortlich: Birgit Böllinger, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Redaktion: Birgit Böllinger, Alexandra Frank, Florian Pittroff

Telefon 0821 3101-241, Telefax 0821 3101-289 pressestelle@bezirk-schwaben.de www.bezirk-schwaben.de

Gestaltung: flo-job Büro